

# Merseburger Kreisblatt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auslieferern 1,80 RM., in den Postämtern 1 RM., beim Postbezug 1,60 RM., mit Beleggeld 1,98 RM. Die einzelnen Nummern sind mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochenenden von 7 bis 9 Uhr abends 7, an Sonntagen von 9 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 1/2 — 7 Uhr.



Insertionsgebühren: Für die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Mittheilungen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sammtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratissbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 41.

Donnerstag, den 18. Februar 1904.

144. Jahrgang.

### Kriegsminister v. Einem über die Rohrrücklauf-Geschütze.

Eine Erörterung über die Rohrrücklauf-Geschütze knüpfte in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags an das Kapitel 37 „Artillerie- und Waffengewesen 41,570,560 M.“ an. Titel 21 jezt 1,814,921 M. aus zur „kriegsmäßigen Instandhaltung der Geschütze der Feld-, Belagerungs- und Festungsartillerie u. s. w.“ Hierzu erklärte Kriegsminister v. Einem: Die Fabriken Krupp und Ehrhardt hätten beide Versuchsgeschütze geliefert, die anfangs noch keine befriedigenden Resultate ergeben hätten, jezt aber infolge von Verbesserungen eher den Anforderungen entsprächen. Für Herbst 1899 seien bei Ehrhardt zwei Geschütze bestellt, die seien erst im Frühjahr 1900 fertig geworden. Gleichzeitig habe aber auch Krupp Rohrrücklaufgeschütze der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt. Im Winter 1900-1901 seien beide Modelle geprüft worden, die Militärverwaltung sei aber zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein Urteil über die Brauchbarkeit sich nur gewinnen lasse, wenn mit ganzen Batterien operiert würde. Demgemäß sei je eine Batterie bei Krupp und bei Ehrhardt für November 1901 bestellt worden. Im Winter 1901-1902 hätten in Jüterbog Versuche mit diesen Batterien stattgefunden. Die Artillerie-Prüfungskommission habe sich im Einverständnis mit der Schießschule dahin ausgesprochen, daß es sich nicht lohne, mit der Ehrhardt'schen Batterie weiter zu operieren, weil diese Geschütze beim Rücklauf nicht regelrecht in die alte Position zurückkehren. Es seien nun bei Krupp drei Batterien mit Mäuldenlafetten, drei Batterien mit Wandlafetten und eine reitende Batterie zur Erprobung bei der Truppe bestellt

worden. Diese Versuche seien befriedigend ausgefallen, aber nachher hätten sich bei genauer Untersuchung der Geschütze durch die Artillerieprüfungskommission doch Mängel gezeigt, welche die Truppe nicht erkannt habe. Auf den Schießplätzen der Schießschule seien die Geschütze auch weiterhin als kriegsbrauchbar befunden worden. Nebenher seien seitens des Konstruktionsbureaus Versuche gemacht worden, um ein Kompromißgeschütz Krupp-Ehrhardt zu schaffen. Eine solche Batterie dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach das Beste sein, was bisher geschaffen sei. Sie fungierten ausgezeichnet.

### Zum Aufstand der Perero.

\* Merseburg, 17. Febr.

Die deutschen Truppen haben bisher geleistet, was menschenmöglich war, besonders die Kompanie Franke, sie verdienen uneingeschränktes Lob, aber so ganz ohne Schwertstreich wird es, nachdem die Verstärkungen aus Deutschland kürzlich eingetroffen sind, weiterhin nicht abgehen.

Wir erhalten folgende Meldungen:

\* **Röln**, 16. Februar. Der letztmühtigst gefagte Redakteur der „Röln. Ztg.“ Mälen-dorff landte an die Zeitung ein Telegramm aus Outjo vom 3. Februar, worin es heißt, er wurde bei der Ankunft am 14. Januar durch den Perero-Aufstand überfallen und fand Unterkommen auf der von Mälen-dorff besetzten Station. Die 4. Kompanie war seit dem 9. Januar nach dem Westen unterwegs. Ermordet wurden Peter in Outjo, Schwarz in Hoy und der Frachtführer (Radschaffner?) Lehr. Von den letzteren wurde nur das von Tieren zerfressene Gerippe gefunden. Mißhandelt wurden Grunwald, Cuhmann und Wefskawig, beraubt und bestohlen viele andere. Die Pereros

waren überall auf das Viehstehlen bedacht. Die 4. Kompanie wurde am 16. Januar bei Olanhania aus dem Hinterhalt beschossen. Sie führte ein Geschütz und stürmte die Werk, dabei wurde der Feldwebel Glaziel schwer verwundet. Da Outjo bedrängt war, wurde am 19. Jan. dorthin zurückmarschirt.

\* **Stahandja**, 15. Februar. Kompanie Fischele hatte am 14. d. M. abends zwischen Seis und Windhut auf dem Wege nach Gohabis ein Woposten-Geplänkel zu bestehen. Verluste auf unserer Seite: Seesoldaten Mahnte, Luttermüller und Schneider, schwer verwundet: Seesoldat Henze (linker Oberarm, Hand), leicht verwundet: Geleiter Arndt. Die Toten wurden an der sogenannten „Schwarzen Klippe“ begraben.

\* **Berlin**, 16. Febr. Gouverneur Leutwein telegraphirt heute folgendes: Am 16. und 19. Januar hatte die Kompanie bei Outjo Gesetze südlich und östlich des Fluges; der Feind wurde zurückgeschlagen. Verwundet sind: Hauptmann Kriesoth und Feldwebel Glaziel. Als Ermordet werden gemeldet: die Anführer Karl Behre aus Gutin; Peter, Farm von Petersdorf; Franz Böttcher aus Hamburg, Schwarz, Farm Savannes, Paul Hoy, früherer Eisenbahn-unteroffizier. Frau Hoy ist gerettet. Outjo ist nicht direkt bedroht. Gohabis ist infolge Rückzuges des Feindes frei.

\* **Stahandja**, 16. Febr. Heute von 9 Uhr morgens ab wird vorstretendes Geschützfeuer aus der Richtung Djim-bingwe nach Varmen zu gehört. Das Feuer stammt vermutlich von der Kolonne des Kapitanleutnants Gygass her, bei der sich auch die Oberleutnants Kuhn und Ritter von der Schutztruppe befinden

### Rußland und Japan.

\* Merseburg, 17. Febr.

Die Wladivostok-Flotte ist unterwegs nach Port Arthur, die Flotte um Port Arthur, soweit sie nicht völlig kampfunfähig geworden, liegt im Hafen, die beschädigten Schiffe bedürfen Reparatur, die Landheere vollziehen inzwischen ihren Aufmarsch, d. h. die Japaner werfen ihre Truppen von Japan aus nach der Halbinsel Korea, was sie unbehindert zu tun vermögen, da ihnen russische Kriegsschiffe den Weg nicht kreuzen. Korea ist ein weites, gebirgiges Terrain, und werden die Russen, sobald sie erst einmal mit ihren Landtruppen heran find, dort auf tausenderlei Schwierigkeiten stoßen, und die Japaner erfolgreich anzugreifen. Es dürften wohl noch einige Tage vergehen, bis entscheidende Nachrichten aus Ostien eintreffen.

Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

\* **Tokio**, 16. Febr. Dem „Berl. Post.-Anz.“ wird telegraphirt: Der japanische Kriegsplän besteht fürs erste darin, die russische Hauptflotte durch eine Linie von Beobachtungsschiffen von Utschisu bis Idzumi auf den Golf von Pechili zu beschranken und insofern zwei Armeen nach Korea überzuführen. Eine dritte Armee steht bereit, gegebenenfalls östlich von Port Arthur zu landen, um den Vormarsch der beiden anderen über den Jalufluß hinaus von der Flanke her zu unterstützen. Die Einzelheiten werden hier auf das strengste geheimgehalten. Man sieht wie vor einer undurchdringlichen Mauer; es wird nirgend eine Enfilade gestattet. Die Truppenbewegungen finden nur nachts statt, am Tage sieht man höchstens Ordnungszüge, die den Reservisten die Gestaltungsorders überbringen. Für letztere wurden Baracken auf dem Gergierplatz bei

Sieger aus dem Kampfe hervorgehen. So eigeninnig sind die Frauen!

### Neuntes Kapitel.

Nun bin ich endlich beim 21. Juni, dem Geburtstag, angelangt. Am Morgen war der Himmel bewölkt und das Wetter unficher, aber gegen Mittag wurde es klar und schön. Wir begannen diesen Freudentag wie gewöhnlich damit, dem gnädigen Fräulein unsere kleinen Geschenke zu überreichen, wobei ich an der Spitze der Dienerschaft meine alljährliche Rede hielt. Nach dem Frühstück hatte ich eine lange Beratung mit Herrn Franklin über den Mondstein. Denn jezt kam die Zeit, das Kleinod aus der Bank zu holen und Fräulein Rachel zu übergeben. Ich bemerkte dabei mit Bewunderung, in wie schlechter Stimmung sich der gnädige Herr befand. Ob er der Gousine seine Liebe erklärt hatte und zurückgewiesen worden war oder ob nur seine fortgesetzte Schlaflosigkeit die Schuld trug, weiß ich nicht, aber so unentschlossen und widerprüchlich wie an dem Geburtstagsmorgen hatte ich ihn noch nie gesehn. Und doch war nie das geringste vorgefallen, was uns nötigte, Mylady wegen des Mondsteins zu beunruhigen. Herr Franklin hatte nach meiner Ansicht nichts weiter zu tun, als nach Frizinghall zu reiten, mit dem Diamanten zurückzukommen und ihn der Gousine zu übergeben, wogu er von Gefeges wegen verpflichtet war. Endlich erklärte er sich denn auch damit einverstanden und legte zu Fräulein Rachel zurück.

(Fortsetzung folgt.)

### Der Mondstein.

Detectivroman von Willie Collins.

(16. Fortsetzung.)

Am vierzehnten traf Herr Gottfrieds Antwort ein, nebst einem gekühlten Gebicht auf das „Biegenfest“ seiner Cousine. Vom Geburtstag, der auf einen Mittwoch fiel, bis zum Freitagabend könne er kommen, schrieb er; dann riefen ihn seine Pflichten gegen die wohlthätigen Damen wieder zur Stadt zurück. Inzwischen ließ Herr Franklin — das muß man ihn zugeben — sein Mittel unverfucht, um Fräulein Rachel's Gunst zu erwerben. Obgleich er ein lebensfähiger Räuber war, rückte er keine Cigare mehr an, seitdem das Fräulein einmal geküßert hatte, der Tabakgeruch in seinen Kleidern sei ihr unangenehm. Er vermied die beruhigende Wirkung des Tabaks, an die er gewöhnt war, so sehr und schlief so schlecht, daß er morgens, wenn er herunterkam, ganz elend und abgemattet aussah und Fräulein Rachel ihn selbst bat, seine alte Gewohnheit wieder aufzunehmen. Doch weigerte er sich standhaft, irgend etwas zu tun, das ihr die geringste Unannehmlichkeit bereite. Wenn er entschlossen dagegen ankämpfe und geduldig abwartete, würde sein Schlaf schon früher oder später wiederkommen, versicherte er. Nichte eine solche Eingebung nicht das Herz seiner Cousine rühren? — Am 16. Juni geschah jedoch etwas, wodurch die Ausschfinden unseres jungen Herrn nach meiner Meinung bedeutend vermindert wurden:

Ein fremder Mann mit ausländischem Accent kam ins Haus und verlangte Herrn Franklin's Plate in Geschäften zu sprechen. Mit dem Mondstein konnte das nicht im Zusammenhang stehen; ich fürchte vielmehr, es handelte sich um irgend eine Unbedachtsamkeit, die der junge Herr im Ausland begangen hatte — ob Geld dabei im Spiele war oder eine Frau, weiß ich nicht. — Jedenfalls hatte Fräulein Rachel etwas erfahren, worüber sie ungehalten war, denn sie benahm sich gegen Herrn Franklin abends beim Klavier mit auffallender Kälte und am nächsten Morgen fanden zum erstenmal seine Detonationsstudien statt. Tags darauf war jedoch die dunkle Wolke verfliegen, sie schienen wieder so gute Freunde zu sein wie früher und malen nach wie vor miteinander. Vermuthlich hatte eine Aussprache und Versöhnung stattgefunden.

Am neunzehnten wurde der Doktor ins Haus gerufen und zwar wegen Rosanna Spearman. Das Mädchen hatte sich seit seinem Austritt am Pitterstrand höchst wunderbar benommen. Wo es irgend angeht, stellte sie sich Herrn Franklin in den Weg, nicht etwa aufdringlich, aber sie tat es doch, während er sie völlig überließ. Dabei verlor sie alle Euphorie und man sah es ihr am Morgen an, daß sie die Nacht hindurch gemeint und kein Auge zugeetan hatte. Einmal aber ertrachte meine Tochter Penelope sie in Herrn Franklin's Ankleidezimmer, wie sie heimlich eine Rose, die ihm Fräulein Rachel ins Knopfloch gesteckt hatte, vom Tisch nahm und eine andere dafür ins Glas steckte. Wir

sagten niemand ein Wort davon, aber als ich Rosanna einen wohlgemeinten Wink gab, besser auf ihr Betragen zu achten, wurde sie unverschämter, und auch gegen Fräulein Rachel ließ sie es mehrmals an der schuldigen Achtung fehlen.

Die Veränderung in ihrem Wesen war sogar Mylady aufgefallen. Als sie mich darüber befragte, schob ich die Schuld auf Rosannas mangelhafte Gesundheit und so wurde, wie erwähnt, der Doktor gerufen. Er sagte, ihre Nerven wären angegriffen und sie würde den Dienst nicht ordentlich versehen können. Als Mylady sie nun aber des Luftwechsels wegen auf einen ihrer hochgelegenen Pachthöfe schicken wollte, liehte das Mädchen unter Tränen, im Hause bleiben zu dürfen. Ich ließ mich erweichen und legte ein gutes Wort für sie ein, daß man es noch ein Weilchen länger mit ihr versuchen möchte. Ach, ich ärgerte ja damals nicht, wogu das süßen würde.

Am zwanzigsten kam ein Briefchen von Herrn Gottfried. Er wollte die Nacht in Frizinghall bleiben, wo er mit seinem Vater geschäftlich zu tun hatte, dann am nächsten Tage mit seinen zwei ältesten Schweftern zu Pferde herüberkommen und noch rechtzeitig vor Tisch eintreffen. Ein hübsches Schmuckstückchen von seinem Gemahl begleitete das Billet, in welchem der Wetter Fräulein Rachel seine besten Glückwünsche aussprach. Herr Franklin hatte ihr nur ein einfaches Medaillon geschickt, das nicht halb so viel wert war, und doch behauptete meine Tochter Penelope noch immer, er werde als

Toko erbaut. Ganz rätselhaft für europäische Beobachter ist das Verhalten der japanischen Bevölkerung. Die zweifellos vorhandene fieberhafte Erregung der Massen wird verborgen. Die Mütter der zum Kriegsdienst einberufenen jungen Leute verabschieden sich kühl von ihnen, die Mütter sagen ihnen ohne Tränen und ohne jede sichtbare Bewegung Lebewohl. Trotzdem herrscht allgemein feste Entschlossenheit, wenn nötig, den letzten Blutstropfen für das Vaterland hinzugeben, daneben allerdings auch eine allzu große Siegeszuversicht. — Das große Hauptquartier ist in Kio-to. Die japanischen Mannschaften machen einen guten Eindruck, die Pferde aber sehen jämmerlich aus.

London, 16. Febr. Die Kabel zwischen Nagasaki, Vladivostok und Europa sind, wie die Kabelgesellschaft meldet, unterbrochen.

Stockholm, 16. Febr. Der Petersburger Korrespondent des „Aftonbladet“ telegraphiert, daß in Port Arthur große Reunionsen entdeckt worden seien. Broviant und Kohlen seien nur zur Hälfte vorhanden und die Verteidigung dadurch äußerst gefährdet.

Hamburg, 16. Febr. Der große Transport-Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Batavia“ hat in Vladivostok mehr als 1000 Flüchtlinge an Bord genommen und wird dieselben in Moji und Tsingtau landen.

Tokio, 16. Febr. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Verordnung über die Ausgabe einer fünfprozentigen Kriegsanleihe von 100 Millionen Mar. Sie soll in fünf Jahren getilgt sein.

London, 16. Febr. Daily Mail wird aus Tokio gemeldet, daß die Russen 37000 Mann Truppen in Tsingtau an Bordung zusammengezogen. Der Platz soll zur Hauptfestung an der mandchurischen Seite des Jalu gemacht werden.

Tschernulow, 16. Febr. Die Japaner nahmen im Hafen von Masampo das russische Kanonenboot „Kaschnet“ weg und brachten es nach Saikoo.

Tokio, 16. Febr. In Saikoo traf ein Transportdampfer mit Toten und Verwundeten aus der Seschisch bei Port Arthur ein. Auf japanischer Seite wurden 5 Mann getötet, darunter 3 Offiziere, und 32 Mann verwundet, darunter 7 Offiziere.

London, 16. Februar. Aus Tsichu wird gemeldet. Die japanischen Truppen landen nun im Süden Koreas haben plötzlich aufgehört. Fünf japanische Kriegsschiffe verlassen Tsusan und gehen nach der Tsakumidung; alle Truppen werden nach Wonsan geworfen. Die erste japanische Division unter Generalleutnant Prinz Tsuhimi ist von Nagasaki nach Tschernulow abgegangen. Bisher seien in Korea zuverlässig 80,000 Japaner, davon 30,000 in Wonsan, 20,000 im Feldlager Paju bei Tschernulow, der Rest ist im Anmarsch von Süden.

Paris, 26. Febr. Der „Agence Havas“ wird aus Petersburg gemeldet, die Friedensdemonstration der Japaner an der Mündung des Amurflusses scheine den Zweck gehabt zu haben, die Aufmerksamkeit der russischen Behörden zu täuschen. Zu gleicher Zeit habe sich im Golf von Baotung unter dem Schutze von Kreuzern eine große Truppenbewegung vollzogen, die auf eine Festigung der Eisenbahnen im Hinterlande von Port Arthur gerichtet gewesen sei. — Admiral Nerejew ist dorthin abgegangen.

Berlin, 16. Febr. Der Mangel genauer Nachrichten vom Kriegsausbruch ist durchaus nicht etwa die Folge einer strengen Zensur, man weiß genau, daß man vor einigen Tagen an amtlicher Stelle in Petersburg ebenso auf Meldungen über den Fortgang der Kriegssituation wartete, wie auf der Redaktion irgend eines Sensationsblattes. Inzwischen haben natürlich die sogenannten wilden Berichterstatter freien Spielraum für ihre Phantasie. Einmalen steht fest, daß das russische Gewandervor Vladivostok nicht vertrieben ist und daß Japaner in Korea einmarschirt sind. Jetzt steht aber auch, daß der Kaiser von Korea seit dem Eintreffen der benannten Gäfte aus Japan völlig auf die japanische Seite getreten ist und den Wünschen des japanischen Gesandten ein geneigtes Ohr schenkt. Dieser hat nun die Verhaftung des früheren Günstlings, Singjil, der als der russische Vertrauensmann charakterisiert wird, empfohlen. Offiziell wird in Japan erklärt, daß Ojaka die Operationen so bis für die Bandorme bilden werde. In etwa 10 Tagen seien die japanischen Truppen der russischen Operationsarmee gegenüber, zumal die Wege sich dort in gutem Zustande befinden, dagegen haben russische Militärs einen Teil der forensischen Bahn gerüstet, sobald der Nachschub für die Japaner sehr erschwert ist.

London, 19. Februar. Ueber die Beschließung des britischen Dampfer „Fuging“ durch die Russen werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Als der Dampfer am 9. d. M. nachmittags Port Arthur verließ, feuerte das Wachtschiff drei Schüsse auf ihn ab, wodurch sechs Personen getötet oder verwundet wurden, sämtlich chinesische Passagiere. Da sich herausstellte, daß die Papiere des Dampfers in Ordnung waren, entschuldigte sich der Kapitän des Wachtschiffes nachher. Der Kapitän des „Fuging“ meldete den Vorfall dem englischen Kreuzer „Amphitrite“ in Wei-hai-wei.

London, 16. Febr. Aus Tientsin wird telegraphiert: Die Japaner hätten nunmehr die Landung aller für Korea bestimmten Truppen befristet. Man berechne sie auf über 100,000 Mann, sie seien in zwei Linien aufgestellt, die eine südlich vom Jalu, die andere nördlich vom Süal. Auch verschiedene Klänge wie Masampo, Tsusan, Genzan und Tschernulow wurden mit japanischen Garnisonen besetzt.

London, 16. Februar. Dem „Neuer-Bureau“ wird aus Petersburg gemeldet: Der General-Gouverneur von Turkestan, der sich seit einiger Zeit in Petersburg aufhält, ist nach Taschkent abgereist. In militärischen Kreisen verlaute, der Gouverneur sei angewiesen, Maßnahmen zu ergreifen, um zur Einleitung einer militärischen Aktion auf der Seite von Indien in dem Jale bereit zu sein, wenn England eine offen feindselige Haltung gegen Rußland einnehmen oder versuchen würde, ein den russischen Interessen nachteiliges Unternehmen in Persien oder Tibet auszuführen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin 13. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die allgemeine Debatte über die Verwaltung zu Ende geführt. Es sprachen von einseitigen Arbeiterstandpunkte die Vögl. Söberlich und Brust (C.) sowie der politische Oberkammerherr Porzant. Ihnen traten in fastbühnender Weise die Vögl. Hirsch (natl.), Dr. Peltig (C.) und Jäger (ref.) entgegen. Die Rede des erwähnten oberkammerherrlichen Abgeordneten erging sich in persönlichen Angriffen und Beschuldigungen, wobei zunächst der Minister für Handel und Gewerbe und darauf der Vögl. Dr. Wolf genötigt waren, die Begeißelung eines Beamten der Königin-Luitpold-Grube als Verleumdung zu dementieren. Sodann wurde der Antrag Dr. Hirsch, betreffend Knappschäftsgegenstände mit einer Karren aus den beiden konventionellen Parteien und den Nationalliberalen zusammengefaßte Mehrheit abgelehnt. Diese Ablehnung richtete sich insbesondere gegen die in dem Antrage befindliche Forderung geheimer Wahlen der Knappschäftskassen. Bei der Einzelberatung des Antrags wurden die gewöhnlich eine Reihe von Fragen mündlicher Bedeutung angeschnitten. Der Minister nahm Anlaß, gegenüber einer Bemängelung des Vögl. Dasbach zu erklären, daß die jährl. in zehn Jahren rückzahlbaren Baudarlehen an Vergarbeiter im Saarrevier von diesen in so hohem Maße begehrt würden, daß die Zahl der Bewerber die verfügbaren Darlehen stets um das vier- oder fünffache übersteige. Diese Darlehen würden daher von den Arbeitern selbst als eine große Wohltat angesehen; sodann gegenüber dem Abgeordneten Brust, daß die Bergverwaltung bei dem Bau festlicher Vergarbeiterhäuser allerdings innerhalb der Krisenjahre sich Beschränkungen in bezug auf das Gartenland auferlegen müsse. Wo aber, wie in Westfalen, neue Arbeiterkolonien errichtet würden, nehme sie auf die Ausstattung mit reichem Gartenland Bedacht. ziemlich spät trat sodann das Haus nach in die zweite Lesung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung ein und erledigte die Einnahmen. Gegenüber dem Abgeordneten Fritsch hob der Minister zu dem Kapitel Baugewerkschaften hervor, daß mit der Einrichtung künftiger Klassen an einzelnen Schulen vorgegangen werden solle, daß jedenfalls noch ein erhebliches Bedürfnis für baugewerkschaftliche Schulen niedriger Art, sogenannte Polierschulen, bestehe, und dem Abgeordneten Prütz gegenüber, der Bedenten gegen die Verstaatlichung des Alchovens geäußert hatte, bemerkte der Minister, daß die meisten Handelstammern dem Plane zugestimmt hätten. Auch habe die kommunale Einrichtung des Alchovens zweifelsohne zu manchen Mifständen geführt und zu manchen Klagen Veranlassung gegeben. Daß durch die Verstaatlichung des Alchovens

manche Gemeinden einen beträchtlichen Einnahmefall erleiden würden, sei richtig, es könne aber ein rechtlicher Entschädigungsanspruch dafür nicht anerkannt werden. Ob etwa aus Willkürgründen Entschädigungen zu gewähren seien, müsse späteren Entscheidungen vorbehalten werden. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Rest des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung nebst den dazu gestellten Anträgen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Februar. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser fuhr heute morgen beim Reichstag vor und hörte später Vorträge der Chefs des Militär- und des Marine-Kabinetts. — Die Kaiserin und die Kaiserin-Kinder erhielt gestern, wie aus Kiel gemeldet wird, telegraphisch Befehl, für die nunmehr dort stattfindende Mittelmeerreise des Kaisers die Provinzial-Ausstattung zu besorgen. In der nächsten Woche verläßt die „Hohenzollern“ Kiel. Als Begleitschiff ist der große Kreuzer „Brig Heinrich“ bestimmt. — Zum neuen Militärpensionsgesetz darf man die Zustimmung des Bundesrats demnächst erwarten, der Entwurf wird dem Reichstage noch vor Beginn der Beratung des Militärretats zugehen.

Stühweg, 16. Febr. Bei der Reichstags-Entscheidung wurden bisher gezählt für v. C. (ref.) (Reichspartei) 3522, nicht 5522 Stimmen wie, „Wolffs Bureau“ ursprünglich meldete, so daß Stichwahl zwischen Hugo (Soz.) und Raab (Anti.) in Betracht kommt.

Totalis.

Merseburg, 17. Februar. Verleihen. Dem Kassendirektor Ad. Faber ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden. Prüfung von Referendaren. Bei Prüfung der Justiz-Referendare im Jahre 1903 (große Staatsprüfung) waren die Resultate aus sämtlichen Oberlandesgerichten und aus sämtlichen im Bezirk des Oberlandesgerichts Naumburg: das Verhältnis der Nicht-Bestanden zu den Bestanden betrug hier nicht weniger als 25/6 Prozent.

Von der Güterverkehrs-Stelle im Nordde. Wie es heißt, sind bereits die Bedingungen angefertigt worden behufs Errichtung einer Verfrachtungs-Stelle im Norden, am Dietrichsdorf. Näheres ist z. Z. nicht bekannt.

Die „Reichskrone“. Gutem Vernehmen nach wird vom 1. April c. ab der Wirtschaftsbetrieb der „Reichskrone“ in andere Hände übergehen. Die Halle'sche Aktien-Brauerei hat das Etablissement auf mehrere Jahre gepachtet.

Verkehrs-Nachricht. Aus Rüdmar-dorf, 16. Febr. schreibt man dem „Vpp. Tel.“: Im Westen Leipzigs, auf der Flur Rüdmar-dorf, wird an der Eisenbahnstrecke Leipzig—Gorbetha ein neuer Vorort-bahnhof für Personen- und Güterverkehr entstehen. Die Genehmigung der Königl. preuß. Eisenbahnverwaltung ist bereits erteilt. Der neue Bahnhof wird einen Flächeninhalt von 20000 Quadratmeter bei 850 Meter Länge und 100000 M. Baukosten aufwand beanspruchen. Das Gelände östlich und westlich des neuen Bahnhofs ist zur Bebauung für industrielle und gewerbliche Anlagen mit Geleissenschluß, teils nach dem Bahnhofe Leutzsch, teils nach dem südlich, Bahnhofe Naugwitz—Vindau bestimmt. Der geplante Kanal Leipzig—Saale streift die neue Bahnhofsanlage. Eine Verbindung der letzteren mit dem Kanalvorhafen Leipzig-Vindau ist möglich. In nächster Zeit erfolgt die Auffstellung eines Bauveranschlagung über die Flur Rüdmar-dorf, wobei außer der Anlage von industriellen und gewerblichen Betrieben zwischen der Grenze von Leutzsch—Barned—Schöna und dem neuen Bahnhofe die Erbauung von Handhäusern und Villen geplant wird. Rüdmar-dorf besitzt schon jetzt durch die Automobil-Verbindung Leipzig—Merseburg Fahrverbindung mit der neuen Großstadt Leipzig, die sich aber durch die geplante Rüdmar-dorfer Linie der elektrischen Straßenbahn Leipzig—Merseburg wesentlich verbessern würde. Elektrische Straßenbahn, Personen- und Güterbahnhof sind Mittel, um Rüdmar-dorf zur raschen Entwicklung als Leipziger Vorort zu bringen.

Nach den Schlussbestimmungen des Reichshausgesetzes, die am 1. Oktober d. J. in Kraft treten, unterliegt Fleisch, das auf dem Bande unterzucht ist, bei der Ein-

führung in die Städte nicht einer nochmaligen Unterzucht. Die großen Städte unter Führung Magdeburgs haben bereits eine Petition an das Parlament auf Abänderung dieser Bestimmung vorbereitet, weil sie eine schwere Schädigung ihrer mit hohen Kosten erbauten Schlachthäuser befürchten, wenn das vom Lande eingeführte, dort unterzuchte Fleisch nicht mehr der künftigen Schlachthauskontrolle unterworfen ist. Aber auch die künftigen Fleischer sind in Sorge, daß ihnen die Randwälder, die nach dem 1. Oktober nicht mehr wie die Kollegen in der Stadt die erheblichen künftigen Schlachthofgebühren zu zahlen haben, durch diese Vergünstigung gefährliche Konkurrenten werden können, im Regierungsbezirk Merseburg haben sie sich deshalb an die parlamentarischen Vertreter gewandt, um sie für eine Abänderung des Reichshausgesetzes zu interessieren. Von Seiten liberaler Abgeordneter ist das zugestimmt worden; konservative Abgeordnete haben sich indes, so lesen wir im „Vf. T.“, für die Abänderung nur dann geneigt erklärt, wenn die Städte durch Gesetz verpflichtet werden, nicht höhere Schlachthofgebühren zu erheben, als zu einer Gesamt-Verzinsungs- und Amortisationsquote von höchstens 5 Prozent erforderlich sind. Sie behaupten nämlich, erst die kostbaren Schlachthäuser, die oft zu luxuriös ausgestattet seien und zudem von den Städten bisweilen als Erwerbsinstitute benützt würden, trügen zur Verteuerung des Fleisches bei, wo für man mit Unrecht die Randwirte verantwortlich mache.

Strofanne-Verhandlung in Galle. Ueber die am 15. c. stattgehabte Sitzung der Strofanne-Verhandlung (S. 3.). Wegen Umbergehen war angeklagt der Magistrate-Mittler C. D. aus Merseburg. Zur Last gelegt wurde ihm, als Steuer-Geldbesitzer, die in amtlicher Eigenschaft empfangenen und Gewahrsam hatte, in den Monaten Juli und August v. J. unterzucht zu haben, nämlich 38,82 M. städtische Portofranken-Gelder und 91,18 M. durch Polizeibeamtente eingezogene Straßengebühren. Strafgedr. Der Angeklagte erklärte, er wolle nicht bestreiten, daß er die fraglichen Beträge erhalten habe; er wolle aber nicht, wozu das Geld gekommen sei. Ueber seine Verhältnisse gab er an, er sei als Invalide vom Militärdienst entlassen, dann in Merseburg zunächst als Polizeibeamtente angestellt, am 16. Januar 1898 verabschiedet und am 21. November 1898 als Nachpolizist befristet, hierauf aber als Verwaltungsbeamtente bei der Steuerkasse in Merseburg angestellt worden. Sein jährliches Gehalt belief sich auf 1450 Mark, seine Militärpension betrug 144 Mark und durch Nebenleistungen hatte er jährlich noch 300 bis 400 Mark verdient. Ein ärztliches Gutachten über die St. Gehirnschwäche bestätigte die vom Angeklagten angegebenen Schwimmlähmungen und seine Irreturtheit seien Zeichen nervöser Erregung. Ob er sich aber im August vorigen Jahres in unzurechnungsfähigem Zustande befunden, könne nicht bestimmt gesagt werden. Der Staatsanwalt erstattet der Angeklagten schuldig der fortgesetzten Unterzucht im Werte und beantragte 3 Monate Gefängnis, das geringste zulässige Strafmaß. Das Gericht erkannte auf Nichtschuldig und Freispruch, weil bezüglich der 38,82 Mark keine Unterzucht erwiesen sei und bezüglich der 91,18 Mark nicht feststehe, daß der Angeklagte sich das Geld rechtswidrig angeeignet habe.

Provinz und Umgegend.

Galle a. S., 16. Februar. Auf dem Wege zu seinem Anstuhle wurde gestern vormittag der Vorleser der Agrar. Kontrollstation der Landwirtschaftskammer Herr Professor Bühning plötzlich vom Tode ereilt. Der Entschlafene war Jahrgangte hindurch ein treuer Mitarbeiter des Herrn Geh. Rat Maercker und wurde nach dessen Tode vom Vorstande der Landwirtschaftskammer als Nachfolger Maerckers zum Leiter der Kontrollstation berufen. Die Landwirtschaftskammer verliert mit ihm einen ihrer tüchtigsten Beamten, seine Mitarbeiter einen treuen Freund und seine Untergebenen einen gerechten und wohlwollenden Vorgesetzten. Er stand im 59. Lebensjahre.

Weißfels, 16. Febr. Gestern vormittag 11 1/2 Uhr ist der 29jährige Streckenarbeiter Wilhelm Reichert, Sohn der Schuhmacher Reichert'schen Eheleute aus Weißfels, an der Eisenbahnbrücke in der Nähe der Fenne bei Aumburg von einem Zuge erfasst, beiseite geschleudert und sofort getötet worden. Der Unfall ist dadurch herbeigeführt worden, daß Reichert beim Ausweichen vor dem nachfolgenden Zuge in das verdeckte Gleis trat.

Zorgau, 16. Febr. Auf dem Sofa sitzend tot aufgefunden wurde heute vormittag die Wäckerstraße 411. wohnende Rentnerin Christine Thimmle. Die im 73. Jahre lebende Frau war von dem Hausbesitzern seit zwei Tagen vermisst worden, was auffällig schien. Als man heute nun die Tür öffnete, lag man, daß dem Leben der alten Frau ein Schlaganfall ein Ziel gesetzt hatte.

Magdeburg, 15. Februar. Bei dem Streik zwischen den Ärzten und Krankenschwestern

handelt es sich nicht um Honorarfragen, sondern lediglich um die von ersteren geforderte Abiegung des Rendants der Allgemeinen Ortskrankenkasse W e n d l a n d t. Einer von ärztlicher Seite vorzunehmenden Klageung entziehen wir folgendes: Rendant W. hat die Letzte mehrfach aus schwerer beleidigt, und zwar geschah dies sowohl in seinem Jahresfestessenbericht wie in öffentlichen Vorträgen. Besonders hatte er behauptet, daß die Letzte lediglich aus Geldgier und Eigennutz handelte, ohne auch nur im geringsten die Interessen der Krankenkassen wahrzunehmen. Die Letzte beschloß daher schon am 15. November 1903, die Abiegung dieses Beamten zu verlangen. Nach fruchtlosen Verhandlungen wurde dieser Beschluß am 30. Dezember v. J. erneuert. Um der Letzte entgegenzukommen, wurde in derselben Letzteversammlung beschloßen, die Kassemitglieder vom 1. Januar 1904 nach wie vor unter den alten Bedingungen weiter zu behandeln, der Letzte also ein Provisorium zu gewähren und ihr damit Zeit zu geben, über Mittel und Wege nachzudenken, wie sich am besten die Forderung der Letzte erfüllen ließe. Es wurden indes von seiten des Kassenvorstandes keinerlei Schritte zur Lösung der Schwierigkeiten getan, während Rendant W. sein ärztlich-feindliches Benehmen fortsetzte. Die Letzte haben deshalb von dem Recht der dreitägigen Kündigung, das bei der Gewährung des Provisoriums vorgesehen war, Gebrauch gemacht und behandeln vom 14. Februar ab die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse nur noch als Privatpatienten nach den in der Behördeneinrichtung vorgesehenen Mindestsätzen bei Barzahlung. Eine Sonntag mittag abgehaltene Versammlung von Arbeitgebern und Mitgliedern der Ortskrankenkasse erklärte sich mit dem Verhalten des Vorstandes einverstanden. Dieser hat etwa 40 Ärzte von den 120 streikenden herausgesucht und empfahl den Mitgliedern, nur diese zu konsultieren. Daraufhin ließen die Ärzte erklären, wenn die Letzte diese Repräsentationsregel nicht bis Dienstag rückgängig mache, werde man die Kampftage (d. h. die dreitägige erhöhte Gehaltentzue) proklamieren.

**Magdeburg, 16. Febr.** Der Geschäftsführer der Tauchschißfabrik in Burg, Heinrich B i e w e, wurde überall und angehängelt. Vier Arbeiter der Fabrik wurden verhaftet.

**Nordhausen, 15. Febr.** Von der Parquettfabrik überfahren liegt sich in Nieder-Sachs w i e r heute nacht gegen 11 Uhr der Arbeiter Andreas O b e r l a n d e r in der Nähe des Bahnhofs der Herzogbahn. Der Tod des Selbstmörders muß auf der Stelle eingetreten sein; denn ihm war von der Maschine der Kopf vollständig gerückt worden. Motive zu der Tat sind noch der „Nordh. Ztg.“ nicht bekannt geworden. Der Verdacht hinterläßt seine Frau mit 5, zum Teil noch unmündigen Kindern.

**Zeitz, 15. Febr.** Heute fand hier die Ausgrabung und Exhumierung der Leiche des kürzlich verstorbenen Maurers Schließer aus L u d w i g s t a d t. Der Befund ergab, daß eine Blutvergiftung nicht vorlag, sondern lediglich ein Uteruskrampf des Todesursache ist. Dem von dem Bestorbenen in Zeitzern konstatierten Zahntechniker ist somit keinerlei Schuld beizumessen.

**Zeitz, 15. Febr.** Auf bisher unauflösbare Weise entstand gestern vormittag gegen 10 Uhr in dem Geschäftshaus Erbes Sträßer Verwandtshaus Nathan u. Ko. an der Kramerstraße Feuer. Die aus Barriere und drei Geschossen bestehenden Geschäftsallokationen brannten vollständig aus, doch wurde einem weiteren Umschlagreifen des Feuers durch die alsbald ausgesendeten Feuerwehren Einhalt getan. Bedeutende Warenvorräte sind dem Elemente zum Opfer gefallen. Hieselbe Wälder melden noch über den Brand: Das Feuer, das sich mit urglaublicher Schnelligkeit in den unteren und oberen Räumen verbreitet hatte, hat alle Warenvorräte und die ganze Einrichtung vernichtet und alle Fenster- und Spiegelgehäuse zertrümmert. Es ist mit einem Worte alles ausgebrannt. Nur die darüber liegenden Wohnräume sind verschont geblieben. Die Hitze und die Flammen waren so mächtig, daß in den gegenüberliegenden Geschäften von Paul Messow, Klempnermeister Schneider und Mederhändler Otto mehrere Spiegel- und Fenstergehäuse ebenfalls gesprengt sind. Bei dem Brande hatte auch die Sanitätskolonne der freiwilligen Feuerwehr Gelegenheit, Dienste zu leisten. Aht Feuerwehrleute sind durch Glasteilnehmer verletzt worden, darunter Oberleutnant Jung brant an der Hand, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte und vorläufig arbeitsunfähig ist. Eine Feuerwehrabteilung hatte noch den ganzen Nachmittag

mit Abbläsarbeiten zu tun, und eine andere blieb während der vergangenen Nacht zur Bewachung an Ort und Stelle. Unsere freiwillige Feuerwehr hat in der Bewältigung des riesigen Feuers großartiges geleistet. Das Feuer ist, wie mit Sicherheit anzunehmen, im hinteren Teile des Ladens in der Nähe eines Ofens entzündet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Jena, 14. Febr.** Ueber das Konsumvereinswesen in Thüringen wird den L. N. N. geschrieben: Es dürfte wohl in ganz Thüringen kaum eine einzige Stadt geben, in welcher der Konsumverein nicht nur seitens der unteren und mittleren, sondern auch der „besseren“ Schichten so frequentiert wird wie hier. Selbst höhere Beamte zählen zu den Mitgliedern. Es ist selbstverständlich, daß die enorme Zahl der Mitglieder auf verschiedene Filialen verteilt ist, die sich stetig vermehren; demnach wird sogar eine eigene Bäckerei in Betrieb genommen. Daß neben den Bäckern alle Geschäftslente (Material- und Delikatessenwarenhändler dornehmlich) unter dieser Kalamität zu leiden haben, bedarf kaum der Erwähnung. Wie tief einschneidend derartige Unternehmungen in den Wohlstand mancher Städte sind, geht aus einer Zuschrift aus Pö h n e d hervor, in der es heißt: „Seit Jahren ist hier in den verschiedenen kaufmännischen und Handwerksbetrieben ein wirtschaftlicher Niedergang zu verzeichnen. Seit neuerer Zeit haben sich auch verschiedene Beamte unserer Stadt dem Konsumverein als Mitglieder angeschlossen. Ein großes Unrecht erblicken die Geschäftslente darin, daß Beamte, welchen ihre Gehälter aus der Stadtkasse gezahlt werden, sich den Konsumvereinen zuwenden und die einheimischen Geschäfte ignorieren. Mühen doch die Geschäftsinhaber einen erheblichen Teil in Gestalt von Umlagen zur Unterhaltung der Beamten beitragen, während die Konsumvereine dabei leer ausgehen. Allgemein hört man die Klage: „Das Geschäft wird immer weniger und die Steuern immer mehr.“ Die Steuerlasten sind trotz dieser Kräfte bei den Geschäftslenten immer mehr angezogen. Auch das Bäckergewerbe hat unter diesen Erscheinungen sehr zu leiden, und es sind in letzter Zeit etliche Bäder in Zahlungsschwierigkeiten geraten; mehrere Mühlen erleiden beträchtlichen Schaden. Ist doch auch die Konkurrenz in dieser Branche bedeutend gewachsen, so daß nur noch gegen 300 Einmohner auf eine Bäckerei hier entfallen; außerdem fahren viele Landbäcker ihre Erzeugnisse haufenweise, und es ist im wahren Sinne von einem Kampfe um das tägliche Brod zu reden.“ Die Verhältnisse in Pö h n e d ähneln also ganz den unteren; seit langer Zeit liefern Landbäcker den großen Brotdbedarf für den Konsumverein, eine Maßregel, die erst mit der Inbetriebnahme der eigenen Bäckerei ihr Ende erreicht. Was fern von den Beamten Pö h n e d gesagt wird, gilt ebenso für Jena. Unter solchen Verhältnissen ist es wirklich kein Verbrechen, wenn man über den Zusammenbruch eines Konsumvereines — z. B. in Sonneberg — eine gewisse Genugtuung empfindet.

**Bermittelt.**

**Berlin, 15. Februar.** Wegen enormer Unerschlagungen ist der Bodenmeister Mattes der Victoria-Speicher-Aktiengesellschaft verhaftet worden. Die verurteilte Summe soll sich nach Berliner Wäldern auf etwa 1 Million Mark belaufen. Wenn das zutrifft, ist es ebenso mündlich wie die weitere Angabe, daß die Unterschlagungen schon vor 1 1/2 Jahren entdeckt wurden, und daß Mattes die Summe „abzahlen“ sollte. Auch soll die Gesellschaft nichts gegen den Ungläubigen unternommen haben, die Staatsanwaltschaft vielmehr erst von unbetrefflicher Seite benachrichtigt worden sein.

**Berlin, 16. Febr.** Der Direktor der Victoria-Speicher-Aktiengesellschaft, Rudolf F i e s, hat Selbstmord verübt. Fabrikdirektor Fies befand sich längere Zeit in einer Seelensnot, da er versiebt war. Erst vor kurzem hatte er sie verlassen und war nach Schöneberg zurückgekehrt. Gestern abend ging er von Hause fort und kehrte nicht mehr zurück. Heute fand man seine Leiche im Wannsee — eine gewisse Genugtuung wurde.

**Altenburg, 15. Febr.** Unter dem Verdachte, den Tod seines Schwiegerveraters verschuldet zu haben, ist der Handarbeiter Sch w e i n i g in D r a m m i n d e verhaftet worden. Er hatte sich mit seiner Frau geehrt und soll seinen Schwiegerverater, als dieser den Streit schlichten wollte, niederschlagen haben. Die an der Leiche vorgenommene Section hat den Verdacht bestätigt, weshalb zur Verhaftung des Mannes gezwungen wurde.

**Albst, 16. Febr.** Der Raubmörder Fleischermeister Hubert V a m p o h n e n, der den Meierleibhaber Quader sowie dessen Ehefrau und Tochter am 25. Mai 1903 ermordete, ist heute fecht 7 1/2, Uhr hingerichtet worden. Hubert hatte nach der „Allg. Ztg.“ kurze Zeit vor seinem letzten Gange noch ein Geständnis abgelegt und erklärt, die Tat allein mit Vorbedacht und Ueberlegung ausgeführt zu haben.

**Albst, 15. Febr.** Der Leuchturm auf dem Wölen im Hoff, gegenüber Weimannslede-Bantlau, der sich etwa 4800 Meter entfernt von demjenigen auf dem Wölenkopf befindet, ist n u -

geworfen worden. Durch den gewaltigen Anbruch einer Gefährde von 8900 Quadratmetern geriet, wie die Göttinger Zeitung meldet, das massive Fundament des Turmes ins Wanken; einige Eischollen gingen über das Fundament hinweg und warfen den Turm um. Der Turm hatte Windfeuer, welches dazu diente, vom oberen Rest nach Götting und Damm führenden Schienen den Weg zu weisen.

**Magdeburg, 15. Febr.** Gelegentlich einer Raubgebe an der jährlche Seubenten, sowie eine große Volksmenge teilnahmen, schloß der irtinnig gemorene Orsd v e m d l i t z, der sich in seiner Wohnung eingeschlossen hatte, vom Balkon auf die Menge, wobei drei Personen getötet und 20 verwundet wurden. Erst nachdem es gelungen war, den Grafen selbst durch einen Schuß zu verwunden, konnte er festgenommen werden.

**Gerechtszeitung.**

**Altenburg, 14. Februar.** Eine Wischen erregende Strafe verhängte das hiesige Landgericht über den Bierereger Albert D r e n e r. Während dieser bis zum März 1902 die Biersteuer über die Steuer von 60 Pf. für jedes eingehende Hektoliter Bier entrichtet hatte, war er von da ab seiner Pflicht nicht mehr nachgegangen, bis er am 2. September 1903 der Steueruntersuchung festgestellt wurde. Die Untersuchung ergab, daß Drenner nicht weniger als 2225 Hektoliter Bier unversuert gelassen hatte, wodurch er den Stadtfiskus um 1395 M. schädigte. Seine Angaben, daß er die Bestimmungen über die Versteuerung nicht genau gekannt und geglaubt habe, er könne warten mit der Abzahlung, bis er gemahnt werde, sowie seine stets vorhandene Geldverlegenheit vermochten nicht, ihn schuldig erscheinen zu lassen. Der Staatsanwalt beantragte vielmehr 8 Monate Gefängnis, falls er den fünfjährigen Betrag der hinterzogenen Summe nicht zahlen könne, und das Urteil der Richter ging noch darüber hinaus, denn es verurteilte den Bierereger zu einer Geldstrafe von 60 750 M. oder einem Jahre Gefängnis, sowie zur Zahlung der Gerichtskosten und zur Verurteilung des nicht versuerten Bieres.

**Kleines Familien.**

**Der Unfall des jüngsten Sohnes des Prinzen Heinrich,** als dessen Folgen eine Gehirnerschütterung konstatiert wurde, die den jungen Prinzen kurze Zeit als bedenklich erkrankt erscheinen ließ, entstand dadurch, daß das Kind, ein aufgeweckter und lebhafter Knabe, der noch nie ernstlich krank gewesen ist, in einem Zimmer des Kriegerköniglichen Schlosses infolge Ausleitens zu Falle kam, wobei er mit dem Kopfe auf die Kante eines in der Nähe stehenden Stuhles heftig aufschlug. Der sofort zu Rate gezogene Leibarzt Dr. v. Starck stellte eine durch den Sturz herbeigeführte Gehirnerschütterung fest. Wenngleich die Krankheit des kleinen Prinzen zuerst zu ersten Befürchtungen Anlaß gab, so hat sich sein Zustand doch schon wesentlich gebessert. Tregend welche Lebensgefahr gilt als ausgeschlossen. Seit Ausgabe des letzten Bulletin ist keine Veränderung eingetreten.

**Der 13jährige Einbrecher Fritz Altmann** aus Fürstentw a l d e, der den Geldschrank seines Vaters mit der Summe von etwa 6000 M. erleichtert und dann das Weite gesucht hatte, ist im Bahnhofrestaurant zu E n l e n bei Berlin verhaftet worden.

**Eine Liebessträdelie** hat sich in D a m b u r g abgespielt. In einem Hotel der dortigen Steinstraße fand man gestern früh ein junges Paar, das sich als Maschinenbauer Brindmann und Frau aus Berlin“ ausgegeben hatte, erschossen auf; allem Anschein nach lag Doppelselbstmord vor. Recherchen der Polizei ergaben alsbald, daß die Lebensmüden unter falschem Namen aufgetreten waren. Der unglückliche junge Mann wurde als Hans S c h a d e n d o r f, Sohn des verstorbenen Besitzers des Hamburser Hotels Schadendorf, retrosognost; das Mädchen war die 20jährige Minna S t a m m, die Nichte des Inhabers eines im Gebäude des Hotels Schadendorf etablierten Cafes.

**Wie eine Stadt ihren 100,000 ten Einwohner „ehrt“.** Die Stadt D u s b u r g ist in die Reihe der Großstädte eingetretten, indem als 100,000ter Einwohner der Sohn Ernst Robert des Metallhüblers Straube in das Standsregister eingetragen wurde. Zur Erinnerung an dieses Ereignis hat der Duisburger Magistrat beschlossen, dem jungen Erbenbürger als häßliches Angebinde ein Spartafrüchlein, lautend auf 300 Mark, zu schenken. Außerdem wurde die Heberreichung eines künstlerisch ausgeführten Diploms mit entsprechendem Texte beschlossen. Beides soll dem Vater des Glücklichen in einem besonderen Akte übergeben werden.

**Zu wäßen Ausschreitungen und Schlägerereien** kam es in D i s s e l d o r f in der vorerzählten Faschingsnacht. Einer Person wurde die Schädeldede getrimmert. Ein Arbeiter erhielt sechs Wesserschläge, die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

**Zwanzig Jahre lang von eigenen Brüdern eingesperrt.** Aus Rom wird geschrieben: Drei Priester aus altangelegener Weisfamilie haben in Casa dei Tirreni bei Neapel ein furchtbares Verbrechen begangen. Ihre einzige Schwester Regina wollte 1884 heiraten, wogu die beiden Brüder — die Familie heißt Della Corte-Ragone —

hätte die Mitgift auszahlen müssen. Um das zu vermeiden, sperrten sie das Mädchen in dem Keller des elterlichen Hauses ein und hielten sie dort volle 20 Jahre in schrecklich verwahrlosten Zustände gefangen, während sie der Welt weismachten, das Mädchen sei aus unglücklicher Liebe ins Kloster gegangen. Durch einen Zufall wurde von einem neuen Mitglied der Dienerschaft die Sache entdeckt und zur Anzeige gebracht. Die beiden Priester wurden verhaftet und konnten nur mit Mühe der Volksmutter entziffen werden. Die Gefangene, die jetzt etwa 35 Jahre alt ist, befindet sich körperlich so ziemlich wohl, ist aber geistig völlig verblüdet. Die Mitschuldigen, Familienmitglieder und die Dienerschaft, wurden verhaftet. Der Papst befaß dem Bischof von Salerno, die Auslösung der Priester aus dem geistlichen Stande zu vollziehen.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**Magdeburg, 16. Febr.** Bei der Verhaftung eines aus Deut bekehrten K r a f t f a h r e r s wurden der Polizisten von garben infolge des Sturmes maskierten Personen angegriffen und erheblich verletzt. Der Kraftfahrer liegt auf der Polizeiwache den Kommissar mit dem Fuß vor den Unterleib, so daß er dienstunfähig wurde.

**Nürnberg, 16. Febr.** Der in einer Goldplumerei beschäftigte 13jährige Handlungselerner K o n r a d B ä h n e r v e r g a n g e n e s t e s i c h wegen der Entdeckung vieler von ihm verübter Materialveruntreuungen mit Cyankali und starb im Weizen seines Privatapfels und eines Detektivs.

**Elektrische Bahn Merseburg-Leipzig.**

(Eingel.)  
Woh! Jeder, der mit Interesse die Debung des Verkehrs in unserer Stadt verfolgt, wird es mit Freuden begrüßt haben, zu hören, daß endlich auch der Projekt einer elektrischen Fernbahn Merseburg-Leipzig näher getrahen werden soll. Und warum nicht, ist doch die Errichtung dieser Bahntrasse geradezu ein dringendes Bedürfnis. Beobachten wir doch nur die starke Benutzung des Automobils, welches erst seit kurzer Zeit die Verbindung zwischen Merseburg und Leipzig herstellt, und man wird aus der starken Benutzung des Automobils sehen, wie dringend notwendig eine derartige Einrichtung ist. Daß für die Dauer das Automobil nicht ausreicht, den Verkehr auf dieser Bahnlinie zu bewältigen, braucht nicht erst noch erwähnt zu werden, und daß außerdem die elektrische Straßenbahn viel geeigneter ist, eine derartige Verbesserung von Reisenden zu bewältigen, ist einleuchtend. Soviel man hört, seien der Errichtung einer elektrischen Fernbahn Merseburg-Leipzig technische Schwierigkeiten im Wege. Zu hoffen ist nur, daß die kompetente Behörde das Projekt wohlwollend behandelt und es seiner Ausführung näher bringen läßt. Dies ist im Interesse der Debung des Verkehrs zwischen unserer Stadt und den Dörfern jenseits der Saale und in Anbetracht des Bedürfnisses einer derartigen Bahnverbindung dringend zu wünschen. Ziehen wir nur in Betracht, wie großartig sich der Verkehr auf der elektrischen Bahn Halle-Merseburg entwickelt hat, und wir kommen zu dem Schluß, daß die elektrische Fernbahn Merseburg-Leipzig sich nicht nur rentieren wird, sondern daß sie für die Debung des Verkehrs zwischen Dorfer und Stadt geradezu unentbehrlich ist. Bedeutet doch auch die Errichtung dieser Bahntrasse für unsere Stadt Merseburg einen Aufschwung, den gerade unsere hiesigen Geschäftslente sehr wohl gebrauchen können. Da auch die Dörfer, die mit der Bahn direkt oder indirekt in Verbindung kommen, einen größeren Zulpruch erhalten werden, ist sicher anzunehmen. C. F. A.

**Wer in Bezug auf sein Frühstücks-**

Getränk naturgemäß leben will, ohne auf die zu verzichten, der muß sich an Raitenreißer's Malzkaffee halten. Dieses gesunde, von allen Schädlichkeiten freie, wohlgeschmeckte Getränk vereinigt mit seinen kaffeeähnlichen Geschmack die vortrefflichen Eigenschaften des Malzes und ist nur in Packeten mit dem Bild des Briten Knerr als Schutzmarke.

**Friedmann & Co.,**  
Bankhaus,  
Halle a. S., Poststrasse 2.  
Ankauf } Wertpapieren,  
Verkauf } von Hypotheken,  
Wechseln etc.  
Annahme von Bareinlagen,  
Kreditgewährung.

# Bruno Freytag

Halle a. S., Leipziger Strasse 100.

— Solide Qualitäten bei grösster Auswahl

in allen Preislagen. —

(375)

## Einsegnung

Für die  
empfehle  
Schwarze Kleiderstoffe  
Farbige Kleiderstoffe } von 75 Pfg. bis 9 M.  
Jackets 7 M., 9 M., 11 M. etc.  
Hemden,  
Wäsche } Beinkleider,  
Unterröcke.  
Unterröcke, Umschlagetücher,  
Taschentücher.

— Mustersendungen nach auswärts franko. —

Montag abend 8<sup>1/2</sup> Uhr verschieden plötzlich nach einigen Stunden langen schweren Leiden an den Folgen eines unglücklichen Schlagens mein lieber Sohn

### Oskar.

Dies allen Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme. Beerdigung findet Donnerstag, mittag 3 Uhr statt. (378)

Max Herrfurth  
u. Kinder.

### Bekanntmachung.

In dieser Stadt befinden sich amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen:

1. beim Kaufmann Herrn Brendel, Gotthardstrasse 45,
2. beim Kaufmann Herrn Fuß, Breitestrasse 9,
3. beim Kaufmann Herrn Ehrentraut, Annenstrasse 22,
4. beim Kaufmann Herrn Randt, Friedrichstrasse 6,
5. beim Restaurateur Herrn Krause, Steinstrasse 9,
6. beim Restaurateur Herrn Rudolph, Gobiatauerstrasse 31,
7. beim Restaurateur Herrn Volkath, Weissenklosterstrasse 15 und
8. bei Frau Marius, Brühl 17.

Die Verkaufsstellen werden dem Publikum zur eigenen Bequemlichkeit und ausgiebigen Benutzung besonders empfohlen; außerdem führt das Personal zum Verkauf von Postwertzeichen einen beschränkten Vorrat mit sich.

Merseburg, 11. Februar 1904  
Kaiserliches Postamt.  
Battermann.

### Wurz- u. Brennholz- Auktion.

Freitag, den 19. Febr. d. J., vormittags von 10<sup>1/2</sup> Uhr ab sollen im Reichmann'schen Saal zu

- Wesmar (345)  
23 St. Eichen mit 16 fm, 39 Eichen  
9 fm, 82 Rüsten 27 fm, 46 Pappeln  
43 fm, 4 Eichen 2,5 fm,  
29 Eichen, Rüsten und -Planken  
Stangenhaufen I. und II. Kl. 45  
Abraum- und 15 Spigenhaufen  
öffentlich meistbietend verkauft werden.  
S. A. d. B.: S. Steinbach.

Von einem Finanzinstitute sollen  
**M. 1,300,000.—**

auf Ackersicherheit, mit oder ohne Amortisation im Jahre 1904 verliehen werden. (113)

Zinssuss für I. Hypothek 3<sup>1/2</sup>%,  
" II. " 4%.  
Angebote von Selbstsuchenden mit der Aufschrift **S. A. 5 post-lagernd Merseburg.**

### Antiquitäten & Raritäten Kunstgegenstände

sind oft ansehnlich unwerthlos oder nicht erwünscht. Um mit geeigneten Reflectanten in Verbindung zu kommen, bediene man sich der Annonce und sende diese zur Besichtigung von der Central-Annoncen-Expedition & L. Daub & Co., Centralbureau: Frankfurt a. M.

### Räumungs-Ausverkauf

zu äusserst billigen Preisen (374)

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 9.  
**Jda Böttger Nachf.**

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schränkchen, welche unter eigenem Verchluss des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geneigten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Gheilverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren.

Halle a. S.,  
Gegründet 1791.

H. F. Lehmann,  
Bank- und Wechselgeschäft.



### Piano-Magazin

**Maercker & Co.**  
Inhaber: Hermann Maercker,  
früher Mitinhaber  
der Firma Vogel & Maercker,

Halle a. Saale,  
Neue Promenade 1a,  
vis à vis den Francke'schen  
Stiftungen,

empfehlen ihr gut assortirtes  
Lager gediegener

### Pianos, Flügel u. Harmoniums

und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Theilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.

Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind solche, gut reparirt, stets am Lager.

Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-Institut** empfohlen. (3165)

Die Merseburger

### Kreisblatt-Druckerei

ausgestattet mit modernstem Typenmaterial,

empfiehlt sich zur  
**Anfertigung**

von

### Drucksachen jeder Art,

als:

- Broschüren, Prospecten, Circularen,
  - Rechnungsformularen,
  - Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,
  - Tischkarten, Festliedern,
  - Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen
  - u. s. w.
- Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

**Wohnung Weiße Mauer 21,**  
part. oder Mansarde, zu vermieten.  
Zu erfragen bei (308)  
**Fr. Dietrich, Gr. Ritterstr. 17.**

Amst. alt. u. j. Mädchen suchen Stell  
d. Fr. Henriette Vangenheim, Stellen-  
vermittlerin, Schmalestr. 21.  
Beh. Pfordelmecht m. g. Zeugn.,  
u. Hoffjunge f. 1. Apr. Stellen. D. C.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

### Möbeltransporte jeder Art

führt aus coulant und prompt (209)

### Carl Ulrich jun.,

Inh.: Wilhelm Gummert. — Gotthardstrasse 21.

### Gegen Husten und Heiserkeit

empfiehlt (3283)

Altec-  
Spitzwegerich-  
Zwiebel-  
Malz-  
Cachou-  
**Bonbon.**

Friedrich Lichtenfeld,  
Inh.: G. Benner.  
Entenplan 7.

### Stellung

als Buchhalter, Sekretär, Verwalter,  
erhalten junge Leute nach 2-3 monatl.  
Ausbildung in der staatl. konz. landw.  
Beamtenschule zu Halle a. S.,  
Schillerstrasse 57. Prospekte gratis.  
3199) **Kube, Direktor**

### Oel-Portraits nach Photographie

werden von erstem Düsseldorf'er  
Künstler zu zivilen Preisen ausge-  
führt. Offerten unter E. D. an d.  
Expd. d. Bl.

### Lehrling gesucht

zu Otern von

**Oskar Klappenbach,**  
Lindenstr. 2.

Für unser Distriktsessengeschäft  
suchen wir einen (376)

### Lehrling

mit guter Schulbildung.  
**Sprenkel & Rink,**  
Halle a. S., Leipziger Str. 2.

Für 1. April ein ordentliches  
**Hausmädchen gesucht.**  
(380) **Reumarkt 62.**

### Stadttheater in Halle a. S.

Donnerstag, 18. Febr., abds. 7<sup>1/2</sup>  
Uhr. Beamtent. giltig: Die schöne  
Galathee. — Heilmanns Rheinfahrt.

Merseburger (377)

### Musik-Verein.

Freitag 7 und 7<sup>1/2</sup> Uhr Übung.

### Bittere Orangen,

hochfeine Messina Vitorangen,  
hochfeine Messina Apfelsinen  
und Zitronen,  
Himbeers, Erdbeers, Apfelsosen,  
Krausen-Marmelade  
u. Rheinisches Apfelkraut,  
hochfeine engl. Waferscheringe,  
französische Kartoffeln  
empfiehlt **C. L. Bimmermann.** (379)

Waltgott's Reform-

### Haarfarbe

in schwarz, braun, blond, sehr natür-  
lich aussehend, echt und dauerhaft  
färbend, Nussöl, ein feines, haar-  
nährendes Haarsöl, sowie Kure's  
Enthaarungspulver zur letzten Ent-  
fernung lästigen Haarschnittes bei  
Damen, empfiehlt die **Stadtapotheke.**

### Herrschafft. Wohnung

partiere im Grundstück Gallestrasse 35  
für 550 Mkt. per 1 April zu vermieten.  
Näheres beim Kont. B. **Kunth.**

### Wohnung Friedrichstr. 9 part.

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör  
jetzt zu vermieten u. 1. April bezugsbar.

Für beabsichtigten

### Verkauf

einer Ackerkassette, eines Gutes,  
größerer Terrains u. s. w. bediene  
man sich der Annonce, um mit Re-  
flectanten in Verbindung zu gelan-  
gen. Mit der Aufgabe der Notarie  
an die geeigneten Blätter beauf-  
tragt man die Central-Annoncen-  
Expedition & L. Daub & Co.,  
deren langjährige Erfahrungen  
sicheres Bedienung verbürgen.  
Centralbureau: Frankfurt a. M.

Dr. Michaelis'

### Eichel Cacao

von Aerzten erprobt bei Magen- und Darmstörungen, sowie deren  
Folgen. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.

Alleinige Fabrikanten:

### Gebr. Stollwerck, Köln.

Vorrätig in allen Apotheken und Droguerien.

In 1/2 Ko. 1/4 Ko. u. Probeposten  
M. 2,50, M. 1,30 50 Pfg.